

Wir laden Sie herzlich ein, an unseren
Veranstaltungen teilzunehmen.

Gemeinsam wollen wir das Andenken an
die Opfer des Faschismus wachhalten.

Dazu möchten wir die Geschichten der
betroffenen Personen teilen, um ihre
Schicksale in Erinnerung zu halten und ihre
Stimmen hörbar zu machen.



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

DENK-ZEICHEN e.V. ESSLINGEN



Mail: kontakt@denkzeichen.com
www.denkzeichen.com

Emilie Pfeiffer

Emilie Pfeiffer wurde am 21. Juli 1918 in Esslingen geboren. Emilie war das dritte Kind des Schlossers Georg und seiner Frau Susanne. Ende August 1912 zog die Familie nach Esslingen. Emilie Pfeiffer arbeitete im Jahr 1939 in einer Esslinger Elektro-Großhandlung als Packerin, als sie straffällig wurde und eine Haftstrafe im Frauengefängnis Gotteszell, Schwäbisch Gmünd verbüßen musste. Der Grund für die Strafe ist nicht bekannt.

Von Gotteszell wurde sie ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück verbracht, wo sie im Februar 1942 starb. Vermutlich wurde sie ein Opfer der „Aktion 14f13“.

Die „Aktion 14f13“ im Sprachgebrauch der Nazis, betraf die Selektion und Tötung von als „krank“, „alt“ und „nicht mehr arbeitsfähig“ betitelten KZ Häftlingen.



Quelle:
Gudrun Silberzahn-Jandt:
Esslinger Studien,
Schriftenreihe 24

EINLADUNG ZUR STOLPERSTEINVERLEGUNG

mit dem Künstler
Gunter Demnig

am Montag 26. Mai 2025



“Das Vergessenwollen verlängert
das Exil, und das Geheimnis der
Erlösung heißt Erinnerung.”



DENK-ZEICHEN e.V. ESSLINGEN
Aus der Geschichte unserer Stadt lernen

Lina Möck

Lina Möck wurde am 21. Dezember 1919 in Esslingen geboren. Sie war das erste von vier Kindern des Metzgermeisters Konrad Möck und seiner Ehefrau Luise. In früher Kindheit erkrankte sie an Hirnhautentzündung, die zu einer schweren geistigen Behinderung führte.

Am 30. August 1927 wurde das Mädchen in die Anstalt Stetten aufgenommen. Die Eltern, insbesondere die Mutter, besuchten ihr Kind häufig und regelmäßig, auch verbrachte Lina oft die Ferien zu Hause in Esslingen.

Am 18.09.1940 wurde sie mit 59 anderen behinderten Frauen und einem Mann nach Grafeneck deportiert und ermordet. Sie wurde 21 Jahre alt.



Quellen:
Gudrun Silberzahn-
Jandt: Esslinger
Studien,
Schriftenreihe 24.
Anstalt Stetten,
Krankenakten

Bildquelle:
Familienbesitz



Quelle:
Gedenkstätte Plötzensee

Juliette Kachelé

Juliette Kachelé wurde am 20.11.1920 in Saint-Marie-Aux-Mines (Elsass) geboren. Von November 1940 bis Dezember 1941 lebte sie als französische „Zivilarbeiterin“ in Esslingen. Zunächst arbeitete sie mit Zwangsarbeiter:innen aus Belgien, Frankreich, Kroatien und der UDSSR in der württembergischen Baumwollspinnerei in Esslingen-Brühl, ab Februar 1941 bei der Metallwarenfabrik Mack in Esslingen. Im Juli 1941 organisierte und leitete sie zwei Versammlungen von elsässischen Arbeiter:innen. In diesem Zusammenhang wurde sie denunziert und im Dezember 1941 wegen „kommunistischer Umtriebe“ und „Aufruf zum Widerstand“ gegen die deutsche Besatzung im Elsass an ihrem Wohnort in der Plochinger Straße 124 verhaftet. 1942 wurde sie durch den Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, am 2.10.1942 in Berlin-Plötzensee enthauptet.

Quellen i. Anschl. an S. Berg, Berlin:
Bundesarchiv R 3017 – 18321 u. 18318



Lina Möck



26. Mai 2025 um 09:30 Uhr,
Hindenburgstraße 38

Die Stolpersteinverlegung erfolgt
durch den Künstler Gunter Demnig.



Juliette Kachelé



26. Mai 2025 um 10:30 Uhr,
Hindenburgstraße 24

Die Stolpersteinverlegung erfolgt
durch den Künstler Gunter Demnig.



26. Mai 2025 um 11:15 Uhr,
Plochinger Straße 124

Veranstaltung zu Juliette Kachelé



26. Mai 2025 um 18:30 Uhr,
Stadtbücherei, Kutschersaal,
Eingang Webergasse

Vortrag mit S. Berg, Berlin,
Dr. J. Halbekann und Dr. H. Haury,
beide Stadtarchiv Esslingen



Emilie Pfeiffer



26. Mai 2025 um 17:30 Uhr,
Grabbrunnenstraße 10